

Märchen überleben



Märchen in slowenischer,
bosnischer, albanischer,
kroatischer, serbischer und
deutscher Sprache

Silvia Hüsler und
Radmila Blickenstorfer-Milović

Inhalt

	Slowenisches Märchen	
	Dann werde ich, dann werde ich ...	6
	Potem pa bom, potem pa bom ...	7
<hr/>		
	Bosnische Märchen	
	Der Wichtigtuer	9
	Oholica	10
	Der Kessel ist gestorben oder Wie haut man einen reichen Händler übers Ohr?	11
	Krepao kotao	12
<hr/>		
	Albanisches Märchen	
	Was du pflanzest, das erntest du	14
	Ç'të mbjellësh, do të korrësh	16
<hr/>		
	Kroatisches Märchen	
	Das Mädchen und die Fee Vila	19
	Djevojčica i vila	20
<hr/>		
	Serbisches Märchen	
	Ein Mädchen überlistet den Zaren	22
	Devojka cara nadmudrila	25
<hr/>		
	Über die Autorinnen	27
	CD zum Buch	28

Märchen überleben

Vorwort

In den deutschsprachigen Ländern leben viele Kinder aus dem ehemaligen Jugoslawien. Die beiden Fachfrauen für interkulturelle Pädagogik, Silvia Hüsler und Radmila Blickenstorfer-Milović, haben ein slovenisches, zwei bosnische, ein albanisches, ein kroatisches und ein serbisches Märchen ausgewählt und für die vorliegende Broschüre und CD bearbeitet.

Die Märchen in dieser Broschüre und – in der gleichen Reihenfolge – auf der CD sind in einer deutschen Übersetzung und in der jeweiligen Originalsprache erzählt.

Die Sammlung richtet sich an alle hier lebenden Kinder, an deutschsprachige und fremdsprachige. Die Kinder erhalten eine Vorstellung von verschiedenen Muttersprachen von Schulkameradinnen und -kameraden.

Die Märchen können in zwei Sprachen gelesen und gehört werden. Das ermöglicht z. B. einem bosnischen Kind, das bosnische

Märchen zuerst in der Muttersprache zu lesen oder zu hören. Es kann das Märchen richtig verstehen und bei Gesprächen über das Märchen und beim Spielen aktiv mitwirken. Es wird ihm nachher leichter fallen, dem deutschen Text zu folgen.

Mit «Märchen überleben» lesen und hören die Kinder im Unterricht ihre eigene Muttersprache und erleben, dass diese auch in der Schule oder im Kindergarten geachtet und geschätzt wird. Bei jedem Märchen sind einzelne Schlüsselwörter in der jeweiligen Originalsprache angegeben. Dies soll die deutschsprachigen Kinder dazu ermuntern, den Handlungsablauf auch in einer fremden Sprache zu verfolgen.

Mit den Märchen in verschiedenen Muttersprachen können fremdsprachige Eltern dazu angeregt werden, sich an ihre eigenen Geschichten und Märchen aus der Kinderzeit zu erinnern und diese wiederum ihren Kindern zu erzählen.

Silvia Hüsler



Slowenisches Märchen

Slovenska pravljica

Dann werde ich, dann werde ich ...

Es war einmal vor vielen Jahren,
da ging Matthias an einem weiten
Feld vorbei, wo lauter Kohlköpfe
wuchsen.

Auf einmal entdeckte er zwischen zwei
Kohlköpfen einen Hasen, der schlief.
«Hei, da liegt ja ein Hase», sagte Matthias.
«Ich werde den Hasen fangen und werde
ihn im Dorf verkaufen. Dafür werde ich viel
Geld bekommen.

Und dann werde ich mit dem Geld ein
Huhn kaufen.
Das Huhn wird Eier legen und ausbrüten.
Und aus den Eiern werden viele Kücken
schlüpfen. Und wenn die Kücken grosse
Hühner geworden sind, dann werde ich sie
alle verkaufen.

Und dann werde ich mit dem vielen Geld
eine junge Ziege kaufen. Die Ziege wird
gross werden und wird viele junge Geiss-
lein bekommen. Und wenn alle gross sind,
werde ich sie verkaufen.

Und dann werde ich mir dafür ein Kalb
kaufen. Aus dem Kalb wird eine Kuh. Und
die Kuh werde ich verkaufen.

Und dann werde ich ein schönes, braunes
Fohlen kaufen, ein junges Pferd! Und das
Fohlen wird zu einem grossen Pferd heran-
wachsen. Und dann werde ich wie ein Rei-
ter auf das Pferd steigen. Und ich werde ru-
fen: «Hü, hü! Hü, hü!»»

Aber weil Matthias so laut «Hü, hü!» ge-
rufen hatte, erwachte der Hase und sprang
mit grossen Hasensprüngen über die Kohl-
köpfe auf und davon, und er verschwand
weit hinter dem Feld im Wald.

Und Matthias stand neben dem Feld mit
den Kohlköpfen, ohne Hase, ohne Huhn,
ohne Ziege, ohne Kuh und ohne Pferd.

Und er musste zu Fuss nach Hause gehen.

Einige slowenische Wörter:

Matjaž	Matthias
Der Hase	zajec
Das Huhn	kokoš
Die Ziege	koza
Die Kuh	krava
Das Pferd	konj

Potem pa bom, potem pa bom...

Nekega dne je šel Matjaž mimo širokega polja, na katerem so rasle same zeljne glave.

Nenadoma zagleda med zeljem zajca, kako spi.

«Hej, tu leži zajec!» se razveseli Matjaž.
«Če ga ulovim in v vasi prodam, bom dobil zanj veliko denarja.

Za ta denar si bom kupil kokoš. Kokoš bo znesla jajca. Sedela bo na njih in iz jajc se bo izvalilo veliko piščancev. Ko bodo piščanci zrasli v lepe kokoši, jih bom vse prodal.

Spet bom dobil veliko denarja. Potem bom kupil mlado kozo. Koza bo zrasla in imela

bo veliko kozličev. Ko bodo kozličji veliki, jih bom prodal.

Potem bom kupil tele. Iz teleta bo zrasla krava. Tudi kravo bom prodal in si kupil lepega rjavega konjička. Iz konjička bo zrasel velik konj. Zajahal ga bom kot pravi jezdec in zavpil: «Hi-ja! Hi-ja!»

Matjaž je tako glasno zavpil, da se je zajec zbudil in zbežal v dolgih zajčjih skokih čez polje daleč v gozd.

In Matjaž je stal tam, zraven polja s samimimi zeljnimi glavami, brez zajca, brez kokoši, brez koze, brez krave in tudi brez konja.

In moral je peš oditi proti domu.



Bosnische Märchen

Bosanska narodna priča

Der Wichtigtuer

Es war einmal ein Bauer, der hatte im Wald dürre Äste und Holz gesammelt. Am Abend trug er sie auf den Schultern zurück in die Stadt. Die Äste waren sehr lang und versperrten den Weg, so dass der Bauer laut rief:
«Achtung, aufpassen!»

Da kam ihm ein Mann entgegen, ein richtiger Wichtigtuer. Der ging überhaupt nicht auf die Seite. Ein Ast verfing sich in seiner Jacke und zerriss den Ärmel.

Jetzt aber eilte dieser Wichtigtuer zum Richter und verklagte den Bauern und sagte:
«Der Bauer muss mir eine neue Jacke bezahlen.»

Da musste auch der Bauer zum Richter gehen. Der Richter fragte ihn einige Male:
«Erzähle, was ist denn geschehen?»

Aber der Bauer sagte kein einziges Wort.

Da fragte der Richter den Wichtigtuer:
«Warum bringst du mir einen stummen Mann vor das Gericht? Wie soll ich mit ihm sprechen?»

«Der Mann ist überhaupt nicht stumm! Der tut nur so!» schrie der Wichtigtuer.
«Als er die Äste auf den Schultern trug, rief er ganz laut: <Achtung, aufpassen!>»

Der Richter fragte: «Und, warum hast du dann nicht aufgepasst?» und er liess den Bauern frei.

Einige bosnische Wörter:

Achtung	pažnja
Der Wichtigtuer	oholica

Oholica

Bio jednom jedan čovjek koji je sakupljao suho granje u šumi i naveče ih nosio na leđima nazad u grad da bi ih prodao.

Grane su bile veoma duge i čovjek je vikao: «Pažnja, čuvajte se, čuvajte se!»

U susret mu naidje neki čovjek, jedan pravi oholica, koji se nije htio skloniti s puta.

Jedna mu se grana zakači za kaput i podera ga.

Oholica tuži čovjeka sudu i reče: «Čovjek mi mora platiti štetu, mora mi kupiti novi kaput.»

Tako je i čovjek morao na sud i sudac ga je nekoliko puta pitao, kako se sve to dogodilo. Čovjek nije progovorio ni riječi.

Onda sudac upita oholicu: «Zašto si mi doveo ovog nijemog čovjeka, koji ne može ni riječi progovoriti?»

«Nije on nijem, samo se pretvara. Kad je nosio drva vikao je iz sveg glasa: <Pažnja, čuvajte se, čuvajte se!>»

«E, kad je vikao zašto se nisi čuvao?» – reče sudac i oslobodi čovjeka.

Der Kessel ist gestorben

oder Wie haut man einen reichen Händler übers Ohr?

Es war einmal, vor vielen Jahren, ein einfacher Bauer, der wohnte gleich neben einem reichen Händler. Sie waren keine Freunde, denn der reiche Händler hatte dem einfachen Bauern in all den Jahren schon viel Schlechtes getan. Und der Bauer überlegte, wie er den Händler ärgern könnte.

Da, eines Tages, hatte er eine Idee. Er ging zum Händler und bat ihn: «Mein lieber Herr Nachbar, könntest du mir deinen grossen Kessel ausleihen, damit ich darin Schnaps brennen kann? Du weisst, ich habe keinen so grossen Kessel. In einer Woche werde ich dir den Kessel zurückbringen und dir dazu einen Taler Geld geben.»

Der Händler freute sich auf den Taler und lieh dem armen Bauern den Kessel aus. Nach einer Woche kam der Bauer wieder zum Händler. Er brachte ihm einen ganz kleinen Kessel und sagte:
«Weisst du, was passiert ist?»
«Ja was denn?»
«Du wirst es nicht glauben», sagte der Bauer. «Dein Kessel hat ein Kind bekommen. Und weil ich dir nie etwas wegnehmen würde, habe ich dir hier das Kind ge-

bracht.» Und er gab ihm den winzig kleinen Kessel.

«Gut, gut», sagte der Händler. «Das zeigt, dass du ein ehrlicher Mann bist.»

Da sagte der Bauer: «Nur wäre ich froh, wenn der grosse Kessel noch einige Tage bei mir bleiben könnte. Er ist noch sehr schwach, und ich kann ihn dir nicht in diesem Zustand zurückbringen.»

«In Ordnung», sagte der reiche Händler. «So soll es sein.»

Nach zehn Tagen kam der Bauer aufgeregt zum reichen Händler gerannt und rief:

«Der Kessel ist gestorben!»

«Wie, was? Wie gestorben? Ein Kessel kann doch nicht sterben!» schimpfte der reiche Händler.

«Oh doch, so ist es», sagte der Bauer. «Wer Kinder bekommen kann, kann auch sterben! Du hast ja das Kind, den kleinen Kessel.»

Natürlich mussten sie dann vor den Richter gehen. Und der Bauer bekam recht. Er durfte den grossen Kessel behalten.

Einige bosnische Wörter:

Der grosse Kessel	veliki kotao
Der kleine Kessel	mali kotao
Der Bauer	seljak

Krepao kotao

Bio jednom jedan prosti seljanin, koji je živio pored jednog bogatog trgovca. Oni nisu bili prijatelji. Bogati trgovac je seljaninu učinio već toliko loseg da se seljanin počeo razmisljati kako da svog susjeda prevari i naljuti.

Jednog dana je otišao u trgovca moleći ga: «Gospodaru, molim te, uzajmi mi kotao rakijski da nešto rakije ispečem, a do današnjeg dana donijeću ti ga i dati za nj dukat.»

Slakomi se trgovac i uzajmi kotao, a seljanin sedmi dan dodje trgovcu i donese mu preko mjere mali kotlić rakijski govoreći: «Znaš šta je, gospodaru?»

«Šta?» – zapita trgovac.

«Bogme se okotio tvoj kotao», odgovori seljanin, «i evo sam ti ždrijebe od njega donio, jer je u mene ždrijeban i došao, a ja tvojega neću».

«Dobro, dobro», odgovori trgovac, «po tome se vidi da si čovjek pošten, fala ti!»

«Nego, molim te, gospodaru», pridoda seljanin, «neka još koji dan u mene postoji kotao, jer ga ovako bolesna ne mogu tebi nazad poslati».

«Dobro dakle», odgovori mu trgovac.

Poslije desetak dana dotrči uplašen seljanin trgovcu, pa mu reče:

«Gospodaru, ne znas nesreće?»

«Koje?» – zapita trgovac.

«Krepao kotao!»

«Kakao krepao, ničiji sine», prodere se trgovac, «kako može kotao krepati?»

«Eto tako», prihvati seljanin, «Što god se koti valja i da krepa».

I na ovaj način, kad trgovac potjera seljanina u sud, seljanin u sudu dobije pravo i uzme veliki kotao za mali.



Albanisches Märchen

Tregim popullor shqip

Was du pflanzest, das erntest du

Es war einmal ein alter Mann, der war so arm, dass er betteln musste. Er trug eine Tasche am Arm und ging von Tür zu Tür und bettelte. Wenn ihm jemand etwas gab, dann sagte er: «Was du pflanzest, das erntest du.»

Eines Tages kam der Bettler zum Königsschloss und die Königin öffnete die Tür. «Liebe Frau Königin, haben Sie mir ein Stück Brot? Ich bin ein Bettler», bettelte er. «Warte hier vor der Tür», sagte die Königin und verschwand. Nach einer Weile kam sie zurück und brachte ein Stück warmes Brot. Sie sagte: «Im Moment haben wir leider kein Fladenbrot im Schloss, nimm dieses Brot und iss es. Wenn du das nächste mal kommst, geben wir dir Fladenbrot.»

Der Bettler steckte das Brot in die Tasche und bedankte sich mit seinem Sprichwort: «Was du pflanzest, das erntest du!» Dann ging er aus dem Dorf hinaus.

Da sah er einen Jungen, der müde auf einem Stein sass. Der Bettler fragte ihn: «Warum bist du so müde?» «Ich komme von weit her», sagte der Jun-

ge. «Ich habe so grossen Hunger, dass ich gar nicht mehr aufstehen kann. Ich habe schon so lange nichts mehr gegessen.» Da holte der Bettler das Brot von der Königin aus der Tasche und schenkte es dem hungrigen Bub und sagte: «Da nimm es, und iss es! Es wird dir wieder Kraft geben zum Weitergehen.»

Der Junge ass hungrig das halbe Brot und steckte die andere Hälfte in den Sack. Da hatte er wieder Kraft und wanderte weiter. Nach einer Viertelstunde setzte er sich erneut auf einen Stein und ass die andere Hälfte vom Brot. Plötzlich zuckte es in seinem Zahn. Aber weil es nicht so schlimm war, ging er trotzdem weiter, bis zum Dorf und bis zum Königsschloss. Da war er daheim. Er war nämlich der Königssohn.

Voll Freude begrüßte er seine Mutter, die Königin, die er so lange nicht mehr gesehen hatte. Aber dann bekam er starke Bauchschmerzen. «Oh Mutter», jammerte er. «Es tut so weh, ich muss wohl sterben.» «Was hast du denn gegessen und getrunken?» fragte die Königin. «Oh Mutter, ich hatte solchen Hunger, dass ich gar nicht mehr weitergehen konn-